

*Und nicht wenige, die Zauberei getrieben hatten, brachten ihre Zauberbücher herbei und verbrannten sie vor aller Augen. Man berechnete den Wert der Bücher auf fünfzigtausend Silberdrachmen.*

#### Apg 19,19

Das Ganze passiert in Ephesus, der Metropole in Kleinasien, und steht in etwas fabulösen Rahmen. Es ist offensichtlich, dass wir es hier teilweise nicht mit einem seriösen Reisebericht zu tun haben, auch nicht, wenn wir Ungenauigkeiten wegen der langen Zeit bis zur Abfassung als normal unterstellen. Paulus hatte drei Monate in der Synagoge gelehrt (19,8) und dann noch einmal zwei Jahre in einem privaten Lehrsaal: „Auf diese Weise hörten alle Bewohner der Provinz Asien, Juden wie Griechen, das Wort des Herrn.“ (Vers 10) Wenn man diesen Teil ernst nimmt, dann hat Paulus in der Stadt einen ziemlichen Aufwand betrieben. Das würde er kaum getan haben, wenn es sich nicht gelohnt hätte. Dennoch sind die folgenden Verse einschließlich des unseren so offensichtlich von dem Bemühen getragen, den übergroßen Erfolg ins rechte Licht zu rücken, dass man viele Details nicht glauben mag. Die Geschichte etwa, dass sieben (!) jüdische Priestersöhne einen Geist austreiben wollten „bei dem Jesus, den Paulus verkündet“ (Vers 13), dass der ihnen antwortet: „Jesus kenne ich und auch Paulus ist mir bekannt. Doch wer seid ihr?“, (Vers 15) und sie anschließend verprügelt (Vers 16), ist erkennbar eine erfundene Geschichte. Die eigentliche Botschaft kann deshalb durchaus trotzdem zutreffend sein, nämlich dass das Christentum in der Provinz Asien so viel Furore machte, dass alle Welt sich irgendwie darauf bezog, wobei die Leute sehr wohl zwischen Kopie und Original zu unterscheiden wussten. Solche Stimmungen können politische und kulturelle Moden bis heute auslösen. Obamas erste „Yes we can“-Kampagne könnte ein Beispiel sein oder die Erfolge von Corbyn und Sanders, wenn wir unterhalb der Ereignisebene bleiben wollen. Wo weltbewegende Ereignisse stattfinden, wie zum Beispiel „68“, da ist ihnen die allgemeine Bezugnahme ja schon per definitionem eingeschrieben. Und es scheint so, als wolle unser Autor genau das erreichen, dass wir das Auftreten des Paulus in Ephesus als etwas begreifen, das die neuere Philosophie „Ereignis“ nennt. Damalige Erzählkunst verlangt für so etwas dann ein paar Wunder, die auch hier nicht fehlen (der Kontakt mit Pauli Schweiß- und Taschentüchern heilt Kranke – Vers 12). Und natürlich muss auch im Leben der Leute etwas passieren. Hier bekennen sie öffentlich ihre früheren Verfehlungen (Vers 18), was man auch als eine allgemeine Aussprache über in der Vergangenheit geschehene Verwundungen verstehen kann, die ja notwendig ist, wenn alte Feinde miteinander neu anfangen und Gemeinde werden wollen. Und so muss man auch unseren Vers begreifen. Einfach nur sagen, ich glaube an Jesus, unseren Herren (die Auferstehung kam, na ja, in der paulinischen Gemeinde ist das nicht so sicher, erst viel später als zu benennender Glaubensinhalt dazu), reichte dem Paulus offensichtlich nicht, wie vermutlich dem ganzen frühen Christentum, denn immer wieder wird die Abkehr von früheren Praktiken betont oder/und die Annahme von neuen. Auch hier in unserem Vers geht es also nicht so sehr darum, ob da Tausende von Zauberern unterwegs gewesen waren und jede Menge Zauberbücher besessen hatten. Wenn wir davon ausgingen, dass eine Drachme (= ein Denar) ungefähr dem Tagesbedarf eines Menschen entsprach, der von Geld leben musste (also ein Tagelöhner, wie wir ihn aus dem Gleichnis kennen), dann hätten wir hier eine Summe von 137 Jahreseinkommen. Abgesehen davon, dass solche Geldbeträge unwahrscheinlich sind, weil ja der größere Teil der allgemeinen Versorgung nicht über Geldvermittlung abgewickelt wurde, ist auch schwer zu sehen, woher der Geldwert der Zauberbücher resultieren sollte. Ihre Anfertigung kann es kaum gewesen sein. Ich bin da zwar ein völliger Laie, aber sollte man damals wirklich für die Herstellung einer Schriftrolle bezahlen müssen? Man kann sich das vorstellen, aber in einem Wert von 137 Jahreseinkommen ist das eher unwahrscheinlich. Na klar, der Papyruspreis, ein kostbarer Rohstoff, wäre nochmal abzuziehen, wenn wir den Arbeitslohn und damit die Arbeitszeit schätzen wollten, aber es bleibt eine riesige Menge an Papyrusrollen, wenn Rohstoff und Arbeit die Basis der Geldschätzung waren. Ich halte es deshalb für wahrscheinlicher, dass die hier gerechnet haben, was die bisherigen Besitzer mit den Anleitungen hätten verdienen können. Und wenn man das so sieht, dann relativiert sich auch das

leicht mulmige Gefühl, das einen beim Stichwort „Bücherverbrennung“ beschleicht. Hier findet ja keine Säuberung gegen irgendwen statt, hier kommen Leute zusammen, die einander feierlich geloben, sich gegenseitig ihre Fähigkeiten, dem anderen Schaden abzuwenden und Gutes geschehen zu lassen, freiwillig und kostenlos zukommen zu lassen. Sie werden einander nicht mehr mit faulen Tricks übers Ohr hauen und für wirkliche Heilkünste kein Honorar mehr nehmen. Zur feierlichen Besiegelung dieser Zusage vernichten sie ihre Rezeptbücher, die Grundlage dieser Einnahmequelle waren. Das dient gleichzeitig der Herstellung von Vertrauen, denn ein Versprechen ist ja gut und schön, aber es könnte ja jederzeit gebrochen werden. Wenn der aber dann, wenn er gerne wieder zaubern würde, nicht mehr weiß, wie's geht, dann glaube ich ihm schon eher, dass er's gar nicht erst versucht. Wir müssen somit unsere Meinung über den Text ändern. Was auf Anhieb aussah wie eine fromme Märchengeschichte oder doch zumindest eine grandiose Übertreibung, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als eine absolut notwendige Auseinandersetzung mit der neuen Situation. Paulus hatte so erfolgreich gewirkt, dass sehr viele und sehr unterschiedliche Leute bei seiner Gruppe mitmachen wollten. Das konnte nur gelingen, wenn die eine gemeinsame Basis herstellen. Dazu gehört, dass sie einander verstehen, also die öffentliche Erklärung, was sie bisher wie und warum gemacht haben, und dass sie einander vertrauen, also die öffentliche Erklärung, sich ihre Fähigkeiten zukünftig unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Zur Bekräftigung des Ganzen geben „nicht wenige“ ihre Mittel, doch noch Entgelte durchsetzen zu können, freiwillig aus der Hand. Schöner hätte das ein moderner Gruppendynamiker sicher nicht erfinden können, nur dass wir es hier als Realität annehmen dürfen, weil es ja keinen Grund gab (und auch keine Theorie, auf deren Basis das möglich gewesen wäre), eine solche Dynamik zu erfinden. Das heißt immer noch nicht, dass die in Ephesus um das Jahr 50 herum massenhaft Zauberbücher verbrannt haben. Aber es heißt, dass es in frühchristlichen Gemeinden Prozesse der Vertrauensbildung und der Vergemeinschaftung gegeben hat, die moderne formale Methoden weit in den Schatten stellen. Das Wissen um die Psychologie der Menschen und die Dynamik ihrer Beziehungen ist offensichtlich sehr, sehr viel älter als die Wissenschaft eben davon.